

Krankenversicherungen Kassenpatienten zahlen immer mehr selbst

Ob Tabletten in der Apotheke oder Krankengymnastik beim Physiotherapeuten: Patienten werden immer stärker mit Zuzahlungen belastet. Dafür gibt es einen plausiblen Grund.

06.05.2016, von Andreas Mihm, Berlin



© obs/ABDA Bundesvgg. Dt. Apothekerverbände In den vergangenen Jahren mussten Patienten in der Apotheke pro Packung im Durchschnitt je 10 Cent mehr zuzahlen.

Ob in der Apotheke, im Krankenhaus oder beim Therapeuten: Kassenpatienten werden stärker mit Zuzahlungen belastet. Im Einzelfall sind es zwar kaum mehr als 10 Euro je Verordnung, doch zusammen ergeben sie einen stolzen Betrag. Mehr als 3,8 Milliarden Euro mussten Patienten im vergangenen Jahr zur Entlastung der Krankenkassen zahlen. Das waren 220 Millionen Euro oder 6 Prozent mehr als im Vorjahr. So teilt es das Gesundheitsministerium mit.

2014 waren die Zuzahlungen gegenüber dem Vorjahr kaum gestiegen. 2012 fielen sie zwar höher aus, doch nur, weil es damals noch die Quartalsgebühr von 10 Euro für den Besuch beim Arzt oder Zahnarzt gab. Nimmt man diese Kosten heraus, erreichten 2012 die Zuzahlungen 3,2 Milliarden Euro.

Sammeln von Abrechnungen lohnt sich

Für Privatpatienten gibt es übrigens keine Zuzahlungen. Rechnet man die 3,8 Milliarden Euro in Krankenkassen-Beitragsatzpunkte um, wären das gut 0,3 Prozentpunkte. Dann betrüge der durchschnittliche Zusatzbeitrag der gesetzlichen Krankenversicherung nicht 1,1, sondern 1,4 Prozent. Der Zusatzbeitrag betrifft nur die Mitglieder, also Arbeitnehmer oder Rentner, denn er wird vom Einkommen berechnet. Dagegen fallen Zuzahlungen für alle Patienten an, auch für beitragsfrei mitversicherte Familienmitglieder.

Die Zuzahlungen betragen im Einzelfall 10 Prozent vom Abgabepreis, mindestens 5 Euro, höchstens 10 Euro. Sie sind aber auch in der Summe über das Jahr begrenzt, und zwar auf 2 Prozent des Bruttojahreseinkommens des Mitgliedes. Bei chronisch Kranken beginnt die Befreiung schon dann, wenn die Zuzahlungen die Schwelle von 1 Prozent des Bruttojahreseinkommens überschritten haben. Deshalb lohnt in vielen Fällen das Sammeln von Kassenbons und Abrechnungen für Arzneien oder Heil- und Hilfsmittel. Auf der Basis stellt die Kasse Patienten für den Rest des Jahres von Zuzahlungen frei.

Voriges Jahr waren laut Gesundheitsministerium noch knapp 5,2 Millionen chronisch Kranke von Zuzahlungen freigestellt. Das waren 150.000 weniger als im Vorjahr. Allerdings wächst die Zahl derjenigen, die nicht chronisch krank sind und dennoch mehr als 2 Prozent ihres Einkommens für Zuzahlungen ausgeben mussten. Voriges Jahr waren das erstmals mehr als eine halbe Million Kassenmitglieder.

Zuzahlungen steigen fast überall

Der wesentliche Grund für die Verschiebungen findet sich am Arbeitsmarkt. Weil in den vergangenen Jahren jeweils Hunderttausende neu eine feste Anstellung fanden für die auch Beiträge an die Renten- und Krankenkasse abgeführt wurden, wuchs die Zahl der Kassenmitglieder mit eigenem Einkommen. 2015 waren es 53,7 Millionen, 600.000 mehr als 2014. Zudem sind in den vergangenen Jahren die Tarifgehälter vergleichsweise stark gestiegen, weshalb dieses Jahr auch die Renten um mehr als 4 Prozent angehoben werden. Weil damit aber das Bruttoeinkommen steigt, können Zuzahlungen öfter unter der Schwelle zur Befreiung bleiben.

Ob in der Apotheke oder beim Physiotherapeuten: Kassenpatienten zahlen immer mehr selbst

Unabhängig von den individuellen Auswirkungen steigen die Zuzahlungen fast überall. Am höchsten fielen sie für Arznei-, Heil- und Verbandsmittel aus. Für diese klassischen Apothekenprodukte zahlten die Verbraucher 2,2 Milliarden Euro zu – und sparten den Kassen 150 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Laut Apothekerverband Abda mussten die Patienten in den vergangenen Jahren je Packung im Durchschnitt je 10 Cent mehr zuzahlen, voriges Jahr waren es 2,80 Euro für jede verordnete Pillenschachtel. Die Zahl der befreiten Arzneimittel habe sich binnen vier Jahren auf 3900 fast halbiert.

Der zweitgrößte Block an Zuzahlungen fällt im Krankenhaus an. Bis zu 28 Tage im Jahr muss der Kassenpatient dort jeweils 10 Euro zuzahlen. Gerechtfertigt wird das mit der Ersparnis für Essen und Wohnen. Auf die Weise kamen 750 Millionen Euro zusammen. Auf 716 Millionen Euro summieren sich die Zuzahlungen zu Heil- und Hilfsmitteln oder für „Behandlung durch sonstige Heilpersonen“ wie etwa Physiotherapeuten. Zuzahlungen zu Vorsorgeleistungen oder zur Behandlungspflege fallen mit vergleichsweise geringen Positionen von 75 oder 50 Millionen Euro ins Gewicht.